

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG  
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

**Titel:** Die Rachbegierige Liebe, Oder Orasia, Verwittwete Königin in Thracien / In einem Sing-Spiele auf dem Hamburgischen Schau-Platze Im Jahr 1736. vorgestellt.

**Autor:** Telemann, Georg Philipp; Spiering, Georg Dietrich; Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

**Purl:** <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1679350706>

## Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

### Public Domain

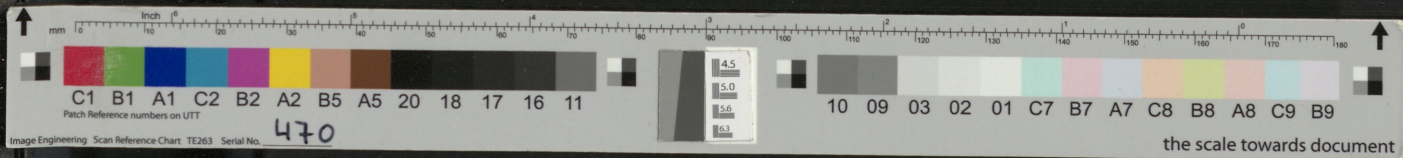
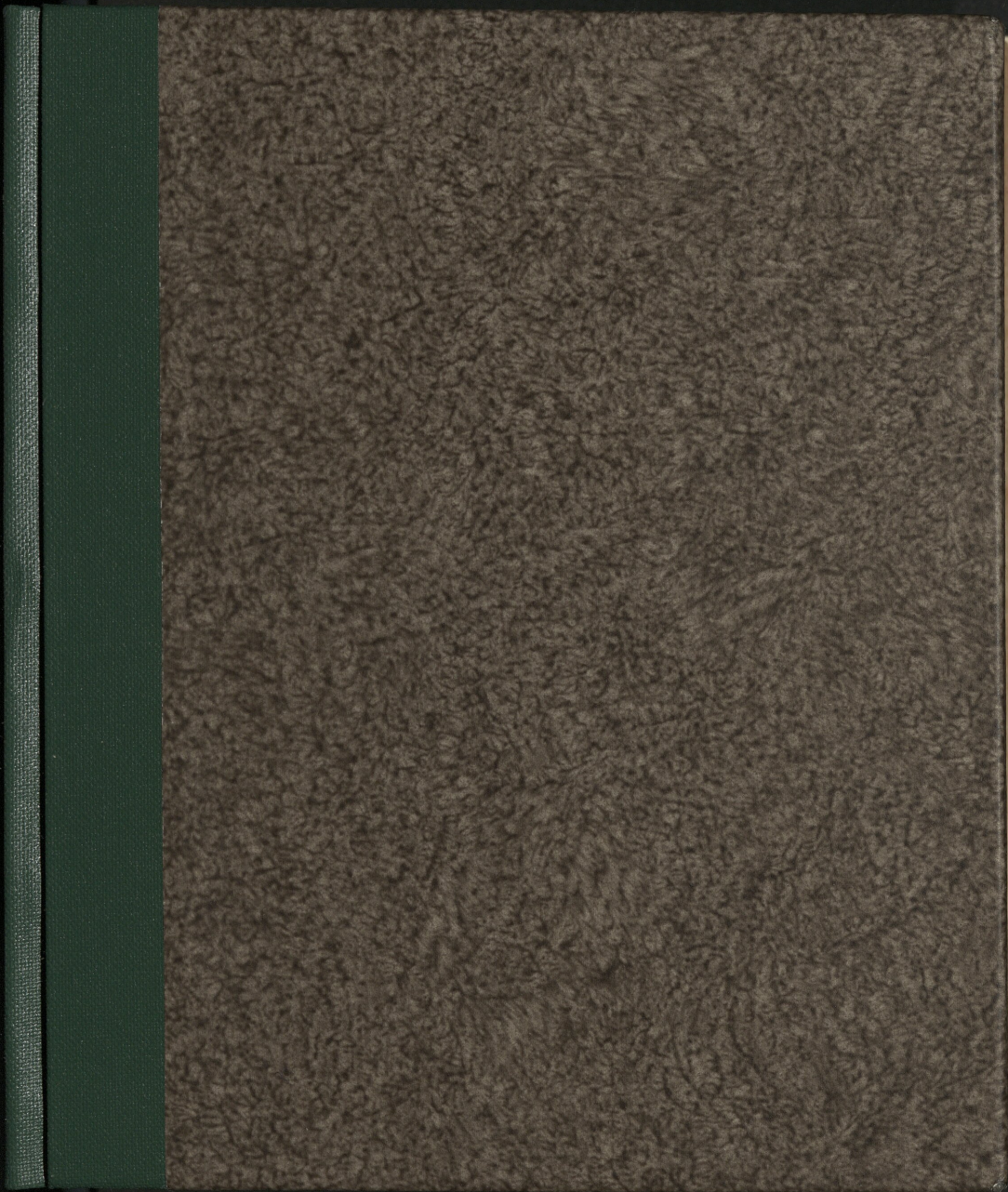
Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>





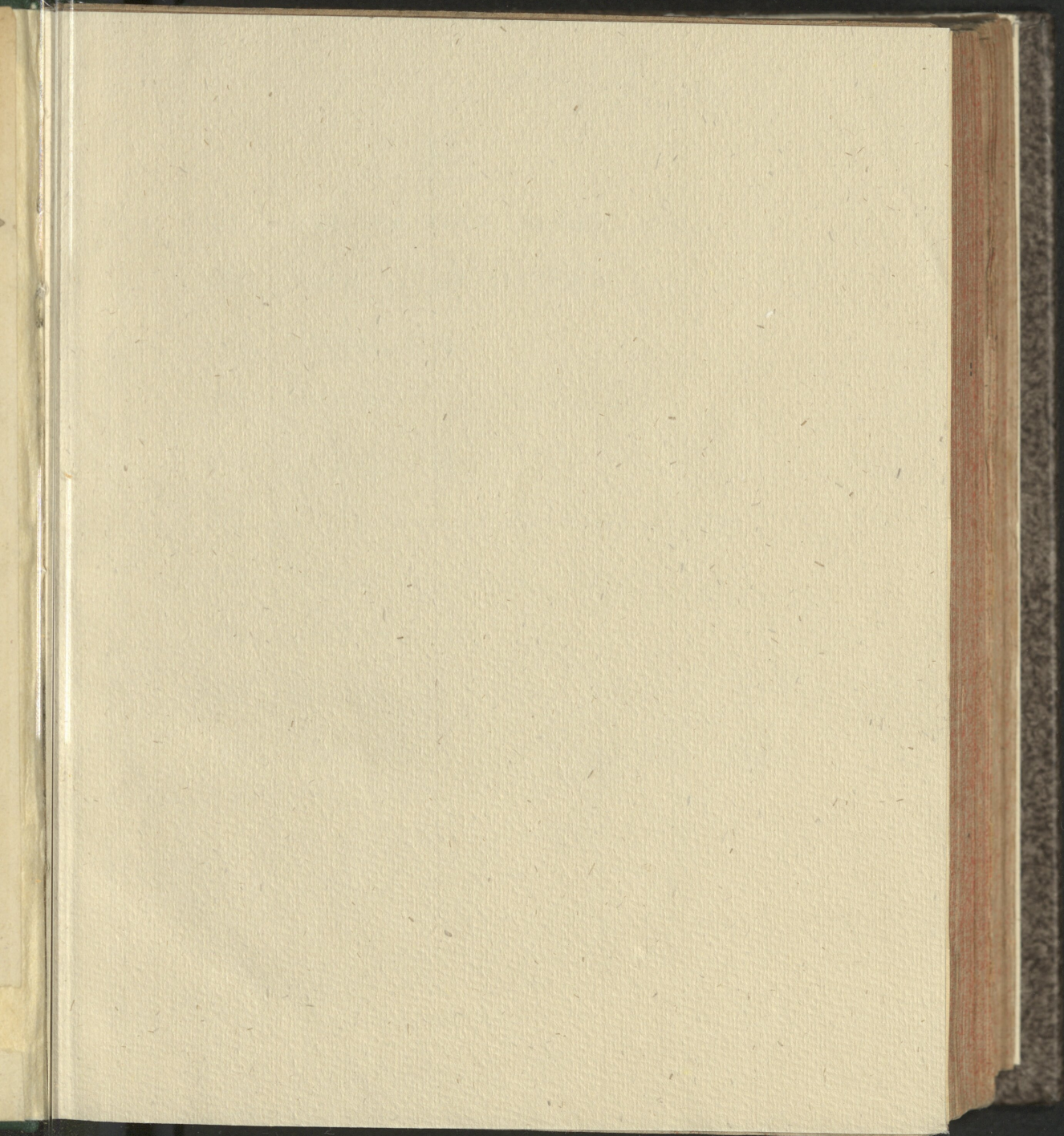
Hamburgische Opera. Samml. B.

$\frac{A}{2619}$

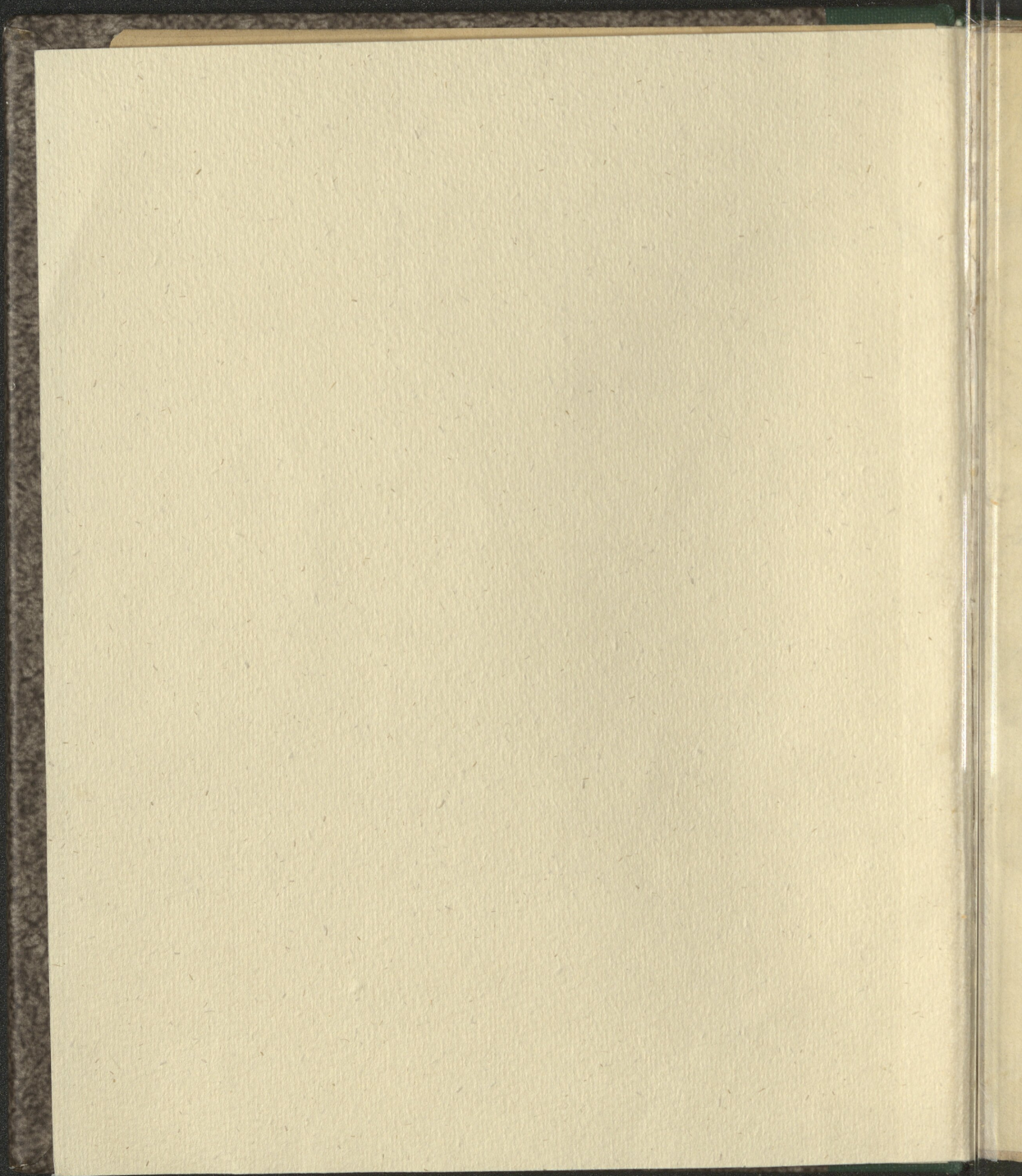
MS  $\frac{640}{3}$  : 10

Handwritten scribble in blue ink, possibly "Handl."











## X.

107. Il perdono nella vendetta. 1736.  
108. Venus und Mars. 1736.  
109. Orasia. 1736.  
110. Bacocco und Serpilla. 1736.  
111. Ippile. 1737.  
112. Die Farbe macht die Königin. 1737.  
113. Prologus der Musen. 1737.  
114. Statira. 1738.  
115. Artaban. 1738.  
116. Jahr-Markt von St. Germain. 1738.



X

- 101. [Faint text]
- 102. [Faint text]
- 103. [Faint text]
- 104. [Faint text]
- 105. [Faint text]
- 106. [Faint text]
- 107. [Faint text]
- 108. [Faint text]
- 109. [Faint text]
- 110. [Faint text]



Rachbegierige Liebe,

Der



RASIA,

Verwitwete Königin in Thracien,

In einem

Sing-Spiele

auf dem

Hamburgischen

Schau-Platz

Im Jahr 1736.

vorgesteller.



HAMBURG,

Gedruckt bey seel. Georg Diederich Spierings Wittwe.



## Versöhnen.

Orasia, verwittwete Königin zu Thracien.

Orpheus, der erst ganz neulich vermählet worden.

Eurydice, dessen neu-vermählete Frau.

Ismene, eine vertraute Hoff-Gräulein der Orasia.

Eurimedes, ein Freund von Orpheus.

## Schöre.

Schor der Gespielinnen von Eurydice.

Schor des Gefolges von Orasia.

Pluto.

Schor der Bedienten des Pluto.

Ascalax, einer von dessen Bedienten

Schor der | glückseligen | Geister.  
| verdammten |

Die Priesterinnen des Bacchus.





# ORASIA.

## Erster Handlung Erster Auftritt.

Der Schau-Platz zeigt einen angenehmen und weitläufftigen Garten unweit der Hauptstadt in Thracien.

Orasia, Ismene.

Orasia. **I**smene, schau, wie sich mein Geist  
Mit blossen Kummer speis't,  
Mit Thränen träncket!

Ismene. Was ist es, Königin,  
Das dich so heftig träncket?

Orasia. Ach solltest du nicht wissen,  
Daß ein verborg'ner Zug mir selber mich entriß,  
Und daß ich längst nicht mehr mein eigen bin?  
Ich habe dir schon oft mein Herz vertraut,  
Es ist ein süßer Trost, den mein Gemüch empfindet,  
Wann ich dir in geheim mein Leiden klagen kan.



Ich fühle mich in Lieb' entzündet,  
Und mein entflammter Sinn  
Wird bloß auf Orpheus hingelenket;  
Ja Orpheus ist's allein, auf den mein Auge schaut,  
An den mein Herz gedenket.  
Jedoch, wie lang' ichs an,  
Da Eurydice mir bloß mein Vergnügen hemmt,  
Daß sie ihm aus den Augen kömme?  
Du weisse, daß sie allein sein Herz bezogen;  
Ja ihr allein ist seine Treu gewogen.

A R I A.

**E** più fier d'ogni dolore    Herber als all andrer Schmerz,  
Quel dolor, che vien d'a-    ist der von der Liebe kömme;  
more:    Er tödtet nicht, quälet aber  
Non dà morte, e fa penar.    desto mehr.  
Più Crudel ancor di morte    Mir fällt das grausame Schick,  
E per-me la cruda sorte    sal, welches mich unaufhör-  
Che mi siegue a tormentar.    lich peiniget, weit schwerer  
als der Tod.

**Ilmen.** Bist du nicht Königin von vielen Reichen?

Und was ist wol dem Throne zu vergleichen?

Die Cronen sind nicht jeden Tag zu lauff.

Die Liebe folgt dem Glücke;

Wohin dieß winckt, da geht sie gern zurücke;

**Orasia.** Sprich mir doch von der Liebe nicht,

Die du nicht kenneff.

Ich opfferte ja gern mein Glück ihr selber auf;

Allein sieh Orpheus wol nach meinem Throne?

Ist seine Lieb' ihm nicht viel mehr, als eine Crowe?

Doch waffne dich, mein Sinn,

Mit Grausamkeit und List,

An meiner Neben-Buhlerin,

An Eurydice, mich zu rächen!

ARIA,



A R I A.

Sù, mio core, à la vendetta! Auf, mein Herz / zur Rache!  
 Pace in sen' io più non hò. Ich weiß nichts mehr von  
 Vendicarmi à te s' aspetta! der Sanftmuth. Ich wars  
 Euridice ucciderò. te auf Gelegenheit, mich zu  
 Sù, mio core, à la vendetta! rächen, und will Eurydice  
 Pace in sen' io più non hò. tödten.

Auf, mein zc.

Noch heute werden hier die Nymphen Blumen brechen.  
 Darum, ihr Furien, schickt eure Ratten her!

Lass sie in diesem Garten

Auf meine Feindinn heimlich warten.

So bald ihr Fuß dies Blumen-Feld betritt,

Soll eurer Schlangen Biss sie rühren,

Und ein verborg'ner Stich ins Reich der Todten führen.

Trefft aber ja sie nur allein,

Und nicht die andern Nymphen mit!

Doch, wird durch ihren Tod mein Weh gemindert seyn?

Iknen. Ach Königin, ich trage Leyd mit dir,

Und sühl' in meinem Herzen

Den größten Theil von deinen Schmerzen.

Doch willst du, daß wir hier

Noch länger uns verweilen?

Schau, Orpheus stellet sich mit Eurydicen ein.

Orasia. Was hinderts? bleib nur hier! Iknen. Ach! laß uns lieber eilen!

Orasia. Nein, nein. Hier bleib' ich stehn.

Doch daß sie nur nicht unsern Kummer sehn.

Zwenter Auftritt.

Die Vorigen. Orpheus, Eurimedes, Chor der Nymphen.

Orpheus sezet sich in dem Garten, ohne die Königin zu sehen, und  
 singet nebst dem Eurimedes folgende

A R I A à 2.

Angenehmer Aufenthalt

Süßer Stille, schönster Freuden,

Laß uns hier

Unser Herz in Vollust weiden! Alles

Orph.  
 und  
 Eurim.



Alles finden wir in dir,  
Was die Lieb' entflammt und nähret;  
Alles finden wir in dir,  
Was uns Ruh und Lust gewehret.  
Angenehmer Aufenthalt  
Süßer Stille, schönster Freuden,  
Laß uns zc.

Chor der Nymphen hinein im Garten,  
Angenehmer Aufenthalt  
Süßer Stille, schönster Freuden,  
Laß uns hier  
Unser Herz in Wollust weiden!

Orasia. Sind' ich dich hier in dieser Einsamkeit,  
Und willst du ferner nicht an meinem Hofe leben?

Orph. Ach Königin, mein Herz liebt die Zufriedenheit.  
Die kan kein Ort mir mehr, als diese Gegend, geben.

A R I A.

Einsamkeit ist mein Vergnügen;  
Nichts erfreut mich mehr, als sie.  
Dieser Bäche sanftes Rauschen,  
Dieser Winde lispelnden Schall,  
Diesen Klang der Nachtigall,  
Dieser Blumen holde Pracht,  
Werd' ich nimmermehr vertauschen  
Mit der größten Ehr' und Macht.

Einsamkeit ist mein Vergnügen;  
Nichts erfreut mich mehr, als sie.

Orasia. Erwöhnst du denn von Eurydice nicht?  
Die kan dich ja weit mehr, als alles dies, ergötzen,  
Und scheint du diesen Ort um sie nur hoch zu schätzen.  
Weil du ganz neulich erst mit ihr verkehrt bist:  
So sollt du zwar dich nicht so fort von ihr gesellen.  
Doch säume nicht, nach kurzer Frist  
Bey mir dich wieder einzustellen.  
Ich fod're nichts, als bloß, was deine Pflicht

Chor



**Chor der Nymphen.**  
 Angenehmer Aufenthalt  
 Süßer Stille, schöner Freuden,  
 Laß uns hier  
 Unser Herz in Wollust weiden!

**Dritter Auftritt.**

Orpheus, Eurimedes.

**Eurim.** Wie bist du so betrübt, mein Freund, mein Herzens-Freund;

Da dir das Glück mit holden Blicken scheint?

Läßt mich dein Mund nur tieffe Seufzer hören?

**Orph.** Wie kann ich fröhlich seyn?

Will mir die Königin doch alle Freude stöhren.

Ich soll mich von hier weg, an ihren Hof, versügen.

**Eurim.** Da wird ja dein Vergnügen

Eh grösser, als gemindert, seyn.

**Orph.** Du irrst dich; ach nein!

Weißt du nicht, wie's bey Hofe gehet?

**A R I A.**

**C**hi stà in corte,

Hore corte

Di contento può goder.

Sol si trovan genti accorte,

Che son scorte

A gl' inciampi & al cader.

D. C.

Wer bey Hofe lebet, hat nur

kurze Zeit ein wahres Ver-

gnügen zu hoffen. Dort sind

den sich allein verschlagne

Leute, welche vorsichtig sind,

damit sie nicht straucheln

oder fallen.

Wer bey Hofe is.

**Eurim.** Bestehst du denn annoch auf deinem Sinn,

Aus Thracien zu ziehen?

**Orph.** Ich leugne nicht, daß ich gewillet bin,

Von hier in Griechenland zu fliehen.

Mein Herz sagt mir es zu, daß hier für mich kein Bleiben

Wer kann auch mit Gedult die Frevel-Thaten sehn?

Die täglich hier im Schwange gehn?

In diesen Labyrinth

Sollt' ich nun Eurydice führen?



Ach, Eurydice, nein. Du bist zu fromm gesinnt.  
Jedoch, wo bleibest du? Läßt du dich gar nicht spühren?

(Eurydice kömmt.)

## Vierdter Austritt.

Orpheus, Eurydice, Eurimedes.

Orph. **W**ie lange brenn' ich schon vor sehnlichem Verlangen,  
Dich hier, mein Leben, zu umfangen!  
Du weisst, ich kann nicht ohne Pein  
Von dir entfernēt seyn.

A R I A.

**N**on hò maggior contento, Ich habe kein größeres Ver-  
Che di fittarmi in te; gnügen, als bey dir mich be-  
E all' hor morir mi sento, ständig aufzuhalten; Und  
Se per un sol momento ich bin alsdann dem Tode  
T' involi, o cara, à me. nahe, wann du nur einen  
D. C. Augenblick, Geliebte, von  
mir weichst. D. C.

Euryd. **W**ie sehr erfreut es mich,  
Mein Orpheus, dich alhier zu finden,  
Wo Ruh und Anmuth sich  
In stiller Einsamkeit verbinden!  
Ach wie bequem  
Wird dieser Ort nicht uns' er Liebe seyn!  
Doch find' ich nichts hieselbst so angenehm,  
Als dich allein.

A R I A.

**O**hne dich kan ich nicht leben;  
Du bist einzig meine Ruh.  
Nichts kan mehr Vergnügung geben;  
Nichts ergeht mich mehr, als du.

Orpheus und Eurydice, à 2.

Nichts kan mehr Vergnügung geben;  
Nichts ergeht mich mehr, als du.  
Ohne dich kan ich nicht leben;  
Du bist einzig meine Ruh.

Wie



Eurim. Wie lebhaft wird es hier? Die Nymphen stellen sich  
Von allen Orten ein.

Orph. So laß ich dich  
zu Eur. Mit ihnen denn auf kurze Zeit allein.

## Fünfter Auftritt.

Die Nymphen und Eurydice.

### Chor der Nymphen.

Les plaisirs sont de tous les âges;  
Les plaisirs sont de toutes les saisons.  
Pour les rendre permis, on sait,  
que les plus sages  
Ont souvent trouvé des raisons.

Die Lustbarkeiten sind für  
jedes Alter, und für jede  
Jahreszeit. Die Aller-  
weisesten haben befunden,  
daß sie erlaubt sind. Laßt  
uns scherzen, laßt uns tanz-  
en, laßt uns springen!

Rions, chantons,  
Falâtrons, sautons!

Die Lustbarkeiten:c.

Les plaisirs &c.

Euryd. Scherzt, Nymphen, spielt und lacht! bedienet euch der Zeit,  
Und dieser holden Einsamkeit!  
Hier will ich mich in diesen Blumen setzen/  
An eurer Lust mich zu ergehen.

Die Nymphen singen ferner:

Rions, chantons,  
Falâtrons, sautons!  
Les plaisirs sont de tous les âges;  
Les plaisirs sont de toutes les saisons.

## Sechster Auftritt.

Die Nymphen, Ismene, Orpheus, Eurimedes.

Ismen. Welch Unfall trägt sich zu?  
Ach! seh ich Eurydice sterben?

B

Ihr



Ismen. }  
Orph. } Ihr Götter, reitet doch!  
Eurim. }

Orph. Ist eine Hülfe noch:

So laßt sie nicht durch diesen Fall verderben!

Ismen. Ihr Angesichte erblast; der Augen Glanz vergehet.

Es ist zu spät, daß man gen Himmel flehet.

Orph. Ich Unglückseliger! Ach, ach! was sagest du?

Ismen. Kaum hatte sie sich hier in dieses Laub gestreckt,  
Als einer Schlangen-Biß, die durch das Kraut verdeckt,  
So fort mit ihrem Gifte  
Sie tödlich trifft.

## Siebender Auftritt.

Die Vorigen.

Eurydice wird, als eine Sterbende, von  
2. Nymphen gehalten.

Orph. Ihr Himmel, ach! was muß ich sehen?  
Ach, Eurydice, stirbest du?

Euryd. Mein Orpheus, lebe wohl! Ich geh zur Ruh.

Orph. Ach, Euridice, stirbest du?

Euryd. Die Götter wollens so; drum gib dich zu!

Orph. Ihr Götter, kanns nicht seyn, daß ich für sie erlasse?  
Schafft, daß ich auch mein Leben lasse!

Euryd. Mein Orpheus, lebe wohl! Ich geh zur Ruh;  
Nimm hin den letzten Hauch von meinem Leben,

Das mir bloß darum angenehm,

Weil ich bey dir es aufgegeben.

Nun lebe wohl! Mein Auge schließt sich zu.

(Euryd. stirbt, und wird weggetragen.)

Orph. Ihr Himmel, ach! was muß ich sehen?

Ach Eurydice, stirbest du?

Was fühl ich? Wie ist mir geschehen?

Was bringt mich unvermerckt in Ruh?

(Er fällt in Ohnmacht.)

Achter



## Achter Auftritt.

Eurimedes, Ismene, und die übrigen Nymphen?

### A R I A.

Eurim. **A** l'incendio d'un occhio a-  
 moroso Der Gluth eines liebreizenden  
 Più resistere non si può. Auges kan ich nicht länger  
 Troppo dolce, caro e vezzoso widerstehen. Gar zu liebe-  
 E quel volto, che mi piagò! lich, angenehm und hold-  
 D. C. selig ist dieses Anlitz, das  
 mich verwundet.  
 Der Gluth ꝛc.

Eurim. Du bist, Ismene, die ich meyne;  
 Dein Reizungs-voller Blick hat mich gerührt.  
 Ismen. Ach Schade! daß ich nichts hievon gespührt.  
 Eurim. Trägst du nicht Leid mit mir, und willst mich noch verhönen?  
 Ismen. Ja freylich trag' ich Leid mit dir,  
 Weil du bey mir  
 In deinem Zweck verfehlest.  
 Eurim. Ist dieß die Ahrt von unsern Schönen?  
 Ismen. Wir haben all' ein Herz von Stein.  
 Eurim. Besteht die Schönheit denn in Grausamkeit allein?  
 Die Liebe pflegt ja sonst ihr bester Schmuck zu seyn.  
 Ismen. Ich weiß nicht, was du mir erzählest.

### A R I A.

**I**ch weiß von keiner Liebe nicht,  
 Als die mein Herz zur Freyheit trägt.  
 Freyheit soll die Lösung seyn;  
 Freyheit, dich lieb' ich allein,  
 So lange noch mein Blut sich reget. D. C.

Eurim. Ist denn gar nichts für mich zu hoffen?  
 Verschleust du ganz dein Herz vor mir?  
 Ismen. Mein Herz steht keinem andern offen,  
 Als, Freyheit, dir, als einzig dir.  
 Ihr Schwestern, stimmt ihr nicht mit ein?  
 Ihr werdet Zweifelsfrey, ja gleicher Meynung seyn.



Chor der Nymphen nebst Ismene.

A R I A.

N'aimons que la liberté;  
Rien n'a tant de charmes.  
L'amour coûte trop de larmes.  
Sa p us douce félicité  
N'est jamais exempt d'allarmes.

D. C.

Lasset uns einzig die Freyheit lieben! Nichts hat so viel Vergnügen. Die Liebe führet gar zu viele Verdrießlichkeit mit sich. Ihre angenehmste Glückseligkeit ist niemahls ohne Unruhe.

D. C.

Neundter Auftritt.

Orpheus.

Orph. Wie ist mir? leb' ich noch? wozu soll ich noch leben?  
Kam mir der Himmel nicht mein Leben wieder geben,  
Das Eurydice war: so ach' ich alles nicht.  
Was soll mir auch das Leben,  
Da mir des Lebens Trost gebricht!

A R I A.

Tiranna, spietata Fortuna,  
Si, si morirò.  
Mi desti la vita.  
Et hor sei pentita.  
T'intendo lo sò!

D. C.

Du Tyrannisches und grausames Geschick, ja, ja, ich will sterben. Du hast mir mein Leben gegeben, und nun gereuet es dich. Ich mecke deine Tücke.  
Du Tyrannisches ic.

Drum komm, du höchst-gewünschter Tod,  
Du bist allein die Endschaft meiner Noth.

A R I A.

Ach Tod, ach süßer Tod!  
Ach Tod, wo bleibest du?  
Komm, ende meine Noth!  
Ach Tod, ach süßer Tod,  
Komm, führe mich zur Ruh!  
Ach Tod, wo bleibest du?

Sehen



## Zehender Auftritt.

Orasia, Ismene.

Orasia. So hat die Rache denn gesieget,  
Und meine Hoffnung lebt aufs neu,  
Da Eurydice leblos lieget  
Sollt' Orpheus nun sich nicht besinnen?  
Sollt' ich ihn endlich nicht gewinnen,  
Da nun das erste Band von seiner Eh' entzwey?

Arioso.

Ach sünd' ich dich, mein Orpheus, hier!  
Wie wollt' ich dir  
Die Neigung meiner Brust entdecken!  
Ach sünd' ich dich, mein Orpheus, hier!  
Wie wollten wir  
Der Liebe süsse Frucht voll von Vergnügen schmecken!

A R I A.

C'est ma plus-chere envie, Dies ist mein höchstes Verlangen, dich Lebenslang zu  
De vous aimer toutema vie; lieben; Dies ist meine angenehmste Hoffnung, dich  
C'est mon plus doux espoir, zu lieben und dich zu sehen,  
De vous aimer & de vous voir.

Ismen. Wie marterst du doch, Königin,  
Um einen Knecht, um deinen Untershan,  
Den, zu des Landes Heyl, schon gnug geplagten Sinn?

Oral. Ach Thörin, hast du noch die Uhr der Liebe nicht erkannt?  
Die achret nicht Gebuhr noch Stand,  
Sie kann sich in sich selbst vergnügen und ergehen,  
Und die Persohn allein  
Pfleget alles andre zu ersen.  
Ja diese Liebe selbst will desto süsser seyn,  
Je grössre Schwierigkeit und Pein  
Sie mit sich führet,  
Und je empfindlicher sie unsre Seele rühret.



A R I A.

<p><b>L</b>'amour plait malgré ses peines; L'amour plait aux coeurs constants. On ne peut porter ses chaines Assez tôt ny trop long tems.</p>	<p>1. Die Liebe gefällt uns, unges achtet ihrer <b>M</b>ißseligkei ten; Sie gefällt den bes tändigen Herzen. <b>M</b>an kan ihre Fessel nicht zu bald und auch nicht zu lange tragen.</p>
<p>2. Sans amour tout est sans âme; L'amour seul nous rend contents. On ne peut sentir sa flame Assez tôt ny trop long tems.</p>	<p>2. Ohne die Liebe ist alles ohne Sele; Die Liebe allein macht uns vergnügt. <b>M</b>an kan ihr Feuer nicht zu bald und auch nicht zu lange empfinden.</p>

**zweiter Auftritt.**

Orpheus, Eurimedes.

**Orph.** Was habt ihr doch,  
Ihr Himmel, über mich versehen?  
Es konnte ja Beständigkeit und Freude  
Bey mir nicht einen Tag beyammen sehn.  
Soll ich nun auch zu desto grösserm Leyde,  
Da Eurydice todt, mich noch lebendig sehn?  
(Es zeigt sich von ferne der Schatten der Eurydice.)  
Allein wie ist mir? soll ich nicht  
Hier Eurydice sehen?  
Betriegliche Gedanken!  
Was stellt ihr mir für süsse Schatten vor?

**Eurim.** Gewiß, mein Freund, du weichst aus den Schranken  
Der Großmuth und Vernunft. Stell iht dein Trauren ein,  
Und, kanns nicht anders seyn,  
So sey vielmehr bedacht, den Hiß, der dich betroffen,  
Aufs allererste zu ersezen!

**Orph.** Was kann ich ferner hoffen?  
Rührt mir der Tod doch alle Hoffnung ab!

**Eurim.** Reißt der dein Eh-Gemahl ins Grab:  
So geh, und hole sie aus seinen Klauen wieder!



Du kennest ja den Nachdruck deiner Lieder,  
Und wie du oft dadurch manch rohes Herz bemannst:  
Es kann dein lieblicher Gesang  
Und deiner Seiten holder Klang  
Vielleicht den Pluto selbst ergehen.  
Drum nimm sie alsofort zur Hand;  
Drum geh, und hohl nun Eurydice wieder!

Orph. Wohl! ich folge diesem Rath,  
Mich in die Unter-Welt zu wagen.  
Ich thue, was Alcides that,  
Um die zum Lohn davon zu tragen,  
Die mir aus meinem Arm der Tod entrißen hat.



## Zweyter Handlung

### Erster Auftritt.

Der Schau-Platz zeigt ein weitläufftiges Gefilde, in welchem Pluto auf seinem Throne sitzet, über die ankommenden Geister zu richten. In der Ferne sind verschiedene Merckmable seines unterirdischen Reiches zu sehen.

Pluto, Chor seiner Bedienten.

Pluto. Was hör' ich? Ist es wahr,  
Daß ein verweg'ner Gast aus jener Ober-Welt  
In mein Gebieth zu kommen sich erkühne?  
Auf! rüste dich, du mir getreue Schaar!  
Kann ich dem, was mir ahndet, glauben:  
So will selbst Jupiter, der längst mir nachgestellt,  
Durch ihn mir meinen Scepter rauben,  
Vielleicht hat er ihm gar  
Auch seinen Donner-Keil geliehen,  
Mich desto hefftiger zu überziehen.

Allein



Allein  
Wer wolte furchtsam seyn!  
Stellt der Vermessne sich in meinen Grenzen ein:  
So soll er gleich zur ärgsten Straf und Pein,  
Die nur zu nennen steht, verdammet seyn.

A R I A.

**S**u den Waffen! zu den Waffen!  
Laufft zusammen, ihr Scharen, und greiffet ihn an!  
Lasset nicht ab, bis ihr ihn gefunden,  
Und überwunden,  
Daß ich ihn selbst bestrafen kan. D. C.

Chor der Bedienten.

**Zu den Waffen! zu den Waffen, und greiffet ihn an!**

(Man höret eine sehr angenehme Melodie, als von ferne.)

Pluto. Was für ein holder Klang läßt sich von weiten hören?  
Wie kühlet dieß mein Ohr?

(Die Music ist etwas deutlicher zu vernehmen.)

Es scheint sich die Music zu nähern und zu mehren;  
Sie kömmt mir nun ganz hell und deutlich vor.  
Ach! welch ein Lust-Gethön ist diesem gleich zu schätzen!  
Jedoch es ist nicht Zeit, ihund sich zu ergehen.  
Die Rach' und Vorsicht will vielmehr,  
Daß ich zur Gegenwehr

Mein Volk zusammen bringe,  
Und meinen Feind mit starcker Hand bezwinge.

**Zu den Waffen! zu den Waffen!**

Chor. **Laufft zusammen, ihr Scharen, und greiffet ihn an!**  
**Zu den Waffen! zu den Waffen, und greiffet ihn an!**

**Zweiter Auftritt.**

Die vorigen und Alcalax.

Alcal. **L**aß dir, Monarch, von deinem Knechte sagen:  
Der Fremdling stellt sich ein,  
Auf den du so ergrimmt zu schauen;  
Doch unbewähret, und ganz allein.  
Er kömmt nur bloß, in Demuth und Vertrauen,

Die



Dir etwas bittlich vorzutragen.  
 Er ist es selbst, von dem der süsse Klang  
 Und der so künstliche Gesang,  
 Den du jetzt hördest, rühret.  
 Selbst Cerberus, der sonst so wütend ist,  
 Hat gegen ihn sich, als ein Lamm, betragen/  
 Und Charon, welcher sonst so streng, als du nicht bist,  
 Hat gegen ihn sich freundlichst aufgeführt.

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen, und Orpheus im Hinzugehen.

(Die Music, so man vorher nur als von weitem hörte, läßt sich jetzt  
 mehr und mehr ganz deutlich vernehmen.)

Orph. **T**rà speranza, e trà timore  
 Digioir, o di languire  
 Và nutrendo il dubbio core  
 Il contento & il martire.  
 Così laslo, e ne l'interno  
 Son trà l' Cielo, e trà l' Infer-  
 no.

Zwischen Hoffnung und  
 Furcht, mich zu erfreuen,  
 oder zu betrüben, nähret  
 sich mein unruhiges Herz  
 mit Vergnügen und Bes-  
 ämmerniß. So ermüdet  
 bin ich, und befinde mich in  
 meinem Gemüthe zwischen  
 Himmel und Hölle.

Da diletto, e da tormento  
 Ciò che spero, e ciò che temo, **I**ch ergeze mich, und quäle  
 O d' haver assai contento,  
 O di dar in duolo estremo.  
 Così laslo, e ne l'interno  
 Son trà l' Cielo - - -

mich über das, was ich  
 hoffe, und was ich be-  
 fürchte, nemlich entweder  
 höchstvergnügt, oder auch  
 höchst, betrübt zu werden.  
 So ermüdet zc.

(Wie er den Pluto mit seinem Gefolge sieht, stuhet er,  
 und bleibt von ferne stehen.)

Pluto. Ist das der Mensch? warum läßt er sich stören?  
 Führe ihn hieher! ich will ihn hören.

### Vierdter Auftritt.

Die Vorigen. Orpheus.

Orph. **M**onarch der Unter- Welt, den Erd' und Meer verehren,  
 Hier siehst du Jupiters und Tellus Sohn vor dir,

Den



Den keine schändde Raub-Begier,  
Nur, bloß ein zärtliches und jüngst gestörtes Lieben  
Hieher getrieben.

Zu meiner größten Qual  
Hab' ich ein wehrtes Eh-Gemahl,  
Das doch zu meiner Ruh gebohren,  
Im Frühling ihrer Zeit und unser Lust verlohren;  
Ach mögest du, zum Trost von meinem Leben,  
Mir nicht dieselbe wiedergeben!  
Es wird ja doch dereinst früh oder spät geschehn,  
Daf wir uns beyde hier in deiner Herrschaft sehn.

Pluto. Was soll ich machen? wider Willen  
Muß ich ihm seinen Wunsch erfüllen.  
Geh, höchst beglückter Mensch! dein Leid erweichet mich.  
Zwar Eurydice findet sich  
Nicht mehr bey mir:

Sie steht in Proserpinen Händen;  
Doch denck' ich alles anzuwenden,  
Damit sie dir  
Als bald zu Eheile wird. Orph. Wie würd' ich das erkennen!  
Es sollte dein Altar

Zur Dankbarkeit von stetem Weyrauch brennen.  
Pluto. Wohlan denn! weil sich heut,  
Bey diesem Zauber Klang, mein ganges Reich erfreut:  
So will ich auch, daß der verdammten Schaar  
Von ihrer Marter ruhig sey.  
Drum geht, und macht sie gleich von ihren Banden frey.

A R I A.

Ruhet, ihr Foltern gemarterter Seelen!  
Reißet, ihr Fessel, die ihr sie drückt!  
Alles soll sich heut' erfreu'n;  
Nichts soll heute traurig seyn;  
Keiner soll sich quälen.

Ruhet, ihr Foltern gemarterter Seelen!  
Reißet, ihr Fessel, die ihr sie drückt!

(Sie gehen alle ab, ausser dem Orph.)



## Fünfter Auftritt.

Die verdammten Geister bezeugen die Freude, so sie  
über ihre Befreyung haben.

Ihr Chor:

**H**eureux Mortel! quelle est ta gloire!  
Celebrons-la par nos Concerts!  
Est il de plus grande victoire,  
Que d'avoir charmé les Enfers!  
Heureux Mortel! quelle est ta gloire!  
Celebrons-la par nos Concerts!

*Glückseliger Mensch, wie groß ist dein Ruhm! Unsere Lieder sollen ihn preisen. Ist wol ein größeres Sieg, als die Hölle selbst zu bezaubern und zu gewinnen? Beglückter Mensch, ic.*

Einer von den verdammten Geistern singet:

Verzeuch doch noch allhier,  
Beglückter Sterblicher! Wir wünschen dir  
Für deine schönen Lieder  
Zwar Eurydice wieder;  
Doch bit' ich, was ich bitten kann,  
Dich nicht so bald von uns zu wenden.  
Denn kaum wird deine Qual sich enden:  
So fängt die unsrige sich wieder an.

Chor:

Heureux Mortel! quelle est ta gloire!  
Celebrons-la par nos Concerts!

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Acalax, Eurydice.

Acal. Schau, welche Botschaft ich dir bringe!  
Aus Hochachtung für deine Lieder  
Schenkt Pluto dir die Eurydice wieder.  
Jedoch mit dem Bedinge:  
Du sollt allein mit ihr von hinnen gehn;

*(Er führt Eurydice verhält herzu.)*



Wirst du dich aber untersehn,  
Bevor du dich in jener Welt befindest,  
Sie auch nur einmahl anzusehn,  
So solls zum letzten mahl geschehen,  
Und wirst du weil du lebst, sie niemahls wieder sehen.

Orph. Bist du es, liebster Schatz? bist du es, werthe Seele?  
zu Wie ängstlich sehn' ich mich nach dir?

Euryd. Doch welch ein harter Zwang verbietet mir,  
Dich zu umarmen, dich zu küssen?

Euryd. Laßt uns der Götter Wohlthat preisen,  
Auf was für Art sie auch uns ihre Huld erweisen!  
Mir ist genug, daß ich nur bey dir bin.

A R I A.

Mit dir mich zu ergetzen,  
Ist einzig meine Lust.  
Nichts, das dir gleich zu schätzen/  
Ist meiner Treu bewußt.

D. C.

Afc. Folgt diesem Wege nur! der führe euch hin,  
Wo ihr des Himmels Licht erblicket.  
Doch, daß euch nicht der Königin  
Vergällter Sinn  
Izt wiederum dieß euer Glück verrücket;  
So läßt euch Pluto noch zur Nachricht wissen:  
Orasia liebt Orpheus inniglich,  
Und bloß aus Eysersucht hat Eurydice müssen  
Die kalte Grube küssen.

Orph. Ist sie's, die das verübt? Wolan, ich will es rächen.

Euryd. Laß uns doch nicht ikund, mein Schatz, von Rache sprechen!

Wie gern verzeiht mein Herz es ihr,  
Vornehmlich, weil sie mir  
Hiedurch die Macht von deiner Treu gewiesen.

Afc. zu Beglückter Mensch, dein Leiden ender sich;

Orph. Dein Li. ben ist vollkommen  
Du hast das Schicksal selbst besieget,  
Und wirst nach deinem Wunsch vergnüget,

Du



Chor. Du hast das Schicksal selbst besieget,  
Und bist nach deinem Wunsch vergnügert.

Ascal. Geht nun, verdammte Geister, geht,  
In eure Fessel euch zu schmiegen!  
So bald ihr Orpheus nicht mehr seht,  
Soll eure Qual so fort euch wiederum besiegen.

A R I A.

Was hilft's, von kurzer Freude sagen,  
Wenn größ're Qual darauf erfolgt?  
Ziel besser, stets geplagt zu seyn,  
Als daß, nach Zustand unser Bein,  
Die Last nur schwerer zu ertragen.

Da Capo.

Siebender Auftritt.

Orpheus, Eurydice.

Orph. Gleich werden wir, mein Schatz, aus dieser Höle gehen,  
Des Himmels Licht zu sehen,  
Das mir zugleich dein Licht entdecken soll.

Euryd. Ach wie bin ich bereit,  
Dir meine Demuth, Lieb', Erkenntlichkeit,  
Und ganze Pflicht zu zeigen!  
Von Orpheus Liebe soll die Nachwelt nimmer schweigen.

(Das Licht verschwindet, und es wird ganz dunkel.)

Jedoch, ihr angenehme Schatten,  
Wie wol kommt ihr uns ihr zu statten,  
Da selber die Belegenheit,  
Uns beyderseits zu sehn, durch euch verschwindet?

Orph. Gleichwol hält noch der Kummer an,  
Den mein Gemüth empfindet,  
So lang' ich dich nicht sehen darf noch kan.

(Es wird alles wieder hell, und hinten ist der Schauplatz verändert, wo sich ein Theil des Berges Rhodope, und in demselben eine Höle zeigt, durch welche Orpheus hervor gegangen.)

Ach Eurydice, hör' ich dich  
Nicht mehr hier bey mir gehn?



Sprich doch!  
Sprich nur ein Wort! folgst du mir noch?  
Ich höre dich nicht mehr. Ach wie ist mir geschehn?  
Ich muß

(Orpheus siehet Eurydice, welche den Augenblick aus der Hölle hervor zu gehen scheint; aber von des Pluto Bedienten mit Gewalt zurück genommen wird.)

Euryd. Nun wirst du mich,  
Mein Orpheus, weil du lebst, nicht lebend wieder sehn.

## Achter Auftritt.

Orpheus allein.

Ihr Götter ach! kaum hab' ich sie erbl'ckt.  
Wird sie mir gleich davor auf Lebenslang entrückt?  
Das heisst ja nicht des Pluto Macht verlegen,  
Und sein Verbot  
Im Frevel aus den Augen sehn.  
Weich Unblick! welche Qual!  
Jedoch ich wag' es abermal.  
Ich gehe schleunig wieder hin  
Durch diesen offenen Weg, woher ich kommen bin.

A R I A.

Vezzosi lumi,  
A vagheggiarvi,  
Ritornerò.  
Siete miei numi!  
Voglio adorarvi,  
Sin che potrò.

Um euch, ihr holden Augen,  
vergnügliich anzuschauen,  
will ich wieder umkehren.  
Ihr seyd meine Götter,  
ich will euch anbeten  
so lange ich kan.

D. C. Um euch, &c.

## Neunter Auftritt.

Orpheus. Des Pluto Bediente.

Ein Theil von des Pluto Bedienten sperret dem  
Orpheus den Weg.

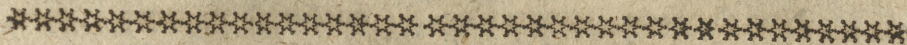
Orph. Verstattet doch \* \* Chor: Nein, nein!  
Selbst Hercules kömmt nicht zum zweytenmal herein:

Vielleicht



Orph. Vielleicht lässe Pluto sich noch einst bewegen.  
Verstatter doch . . . Chor: Nein, nein!  
Es kan durchaus nicht seyn!  
Wir müssen uns mit Noth zuwider legen.

(Sie stossen den Orpheus gänzlich aus dem Schau-Platz zurück.)



## Der dritten Handlung

### Erster Auftritt.

Der Schau-Platz verändert sich nunmehr gänzlich;  
und stellet den Berg Rhodope vor.

Orasia, Ismene.

Orasia. **S**un wird mein Orpheus bald aus dieser Höle gehen?  
Ich warte schon auf ihn  
Mit mehr, als schmerzlichem Verlangen;  
In Hoffnung, daß sein eifriges Bemühn,  
Dazu ein übermäßigs Lieben  
Ihn einzig angetrieben,  
Ganz Fruchtlos abgegangen.  
Und o wie werd' ich mich erfreu'n,  
Kan ich nur ihn allein,  
Ohn Eurydice, wieder sehen!  
Jedoch ich weiß nicht, was mir fehlt.  
Ich fühle was, das meine Seele quält;  
Ich mercke, daß der Haß in meiner Brust sich reget,  
Da eine neue Furcht der Adern Lauf beweget.  
Und doch spür' ich zugleich in diesem Leiden  
Den Vorschmack größter Freuden.

ARIA.



A R I A.

**E**mpio amor lascia la spe- Die tadelhaffte Liebe läßt  
me, mich sonder Hoffnung.  
Dice: Spera, e inganna ogn'or. Sie sagt zwar, hoffe nur,  
und betruget mich doch.  
**Ad un Ciglio mesto, e langui-** Mein liebendes Herz, craue  
do, doch weder dem weinens-  
**Tutto lieto, tutto placido,** den, noch auch frölich-  
**Non dar fede, amante Cor.** aussehenden, Auge.

Mein Haß, der bloß auf Eurydice fällt,  
Rührt her von meiner Furcht, sie wiederum zu sehen.

Doch sollte dies geschehen:

So weiß ich schon die Mittel anzuwenden,

Die stark genug, sie in die Unter-Welt

Aufs neu zu senden;

Und solt' ich auch mit diesen meinen Händen

In Orpheus Beyseyn selbst sie tödten.

**Ismen.** Laß, Königinn,

Falls du dich selber liebst, von diesem Vorsatz ab!

Willt du, daß deine Rache

Den Orpheus dir zum Feinde mache?

Doch solltest du auf deinem Sinn

Bestehen:

So wirds nicht anders gehen.

**Orafa.** Du redest mir mit guten Gründen ein;

Ich hab' auch schon das Werck ganz anders eingesehen.

Du weißt, daß wir des Bacchus Fest

Noch heute feyerlich begehen.

Wann Eurydice nun hiebey sich sehen läßt:

So soll mein Weiber-Volck, das dan: von Weine voll,

Vor Raserey erhitzt und toll,

Sie alsofort in hundert Stücke reißen.

**Ismen.** Kan man sich aber auch verheissen,

Daß Orpheus wird verschonet seyn?

**Oraf.** Laß du mich sorgen! Ism. Ist die Rache

Nicht eine wunderbare Sache!

Sie kügelt uns, und wirckt doch lauter Wein;

Sie nimmt des Menschen Herz mit steter Unruh' ein.



## Zweiter Auftritt.

Orasia, Orpheus, Ismene, Eurimedes?

Orasia. Kommst du, mein Orpheus, gang allein?  
Ich suchte schon, mit dir mich zu erfreun;  
So aber laß mich ißt nur traurig seyn,  
Und dein Geschick mit dir beklagen.  
Dein Schmerz erlaubt wol nicht, mit wenigem zu sagen,  
Wie dir's auf deiner J. Hrt gegangen.

Orph. Du siehst es, Königin, und hier hab' ich erfahren,  
Dass leider deine Wut und List,  
Was selbst den Scythen und Barbaren  
Erschrecklich ist,  
An mir bezangen;  
Ja kurz, daß du allein  
Von Eurydices Tod und aller meiner Weis  
Der Ursprung bist.

Orasia. Ich leugne nicht mein Untersangen;  
Doch kennst du meine Liebe nicht,  
Die ich schon längst zu dir getragen?

Orph. Was Liebe! liebtest du, und nahmst mir doch mein Leben?  
Nein, nein!  
Nur Eurydice soll mein Schatz, mein Trost, mein Licht,  
Mein einziges Labsal seyn;  
Und ihr allein  
Bleibe stets mein Herz, auch in der Brust, ergeben.  
Du aber, wolle' ich, müstest mich,  
Zu deiner Qual,  
Noch tausendmal  
So hefftig; als bishero, lieben,  
Um dadurch meine Rache an dir zu üben.

Orasia. Was unterstehst du dich?  
Bermegner! genug, ich liebe dich nicht mehr.  
Ich fühle schon mein Blut zum Eifer sich entzünden.  
Geh, halt dich nur bereit! Du sollte ihn gleich empfinden.



A R I A.

**S**ol di Sdegno e di furore  
Or s'accenda questo Co-  
re  
Li suoi torti a vendicar!  
Mostri, Furie terribili,  
Questo indegno, infles-  
bili,  
Accorrete à fulminar.

Mein Herz entbrenne nun, das  
dir angethane viele Unrechte  
zu rächen! Ihr Ungeheuer,  
ihr schreckliche Furien, laßt  
euch nichts abhalten, den  
Böswicht auf der Stelle mit  
höllischen Sackeln zu nichte  
zu machen.

**Dritter Auftritt.**

Der Schau-Platz stellet einen Theil vor von einem  
Garten, unweit dem Berge Rhodope in einem  
lustigen Gesilde und Walde.

Eurimedes, Orpheus.

**Eurim.** Ist hier Ikmene nicht? Ist hier mein Orpheus nicht?  
Mein Freund, wo find' ich dich? Wo find' ich dich, mein Leben?  
Ikmene, gönne mir dein holdes Augen-Licht!  
Dein Anlig kann allein in dieser Einsamkeit,  
Da Orpheus Gegenwart mich nicht erfreut!  
Mir allen Trost und alle Freude geben.  
Jedoch wo find' ich dich? wo find' ich dich, mein Leben?

A R I A.

**A**ugeletti, che cantate,  
Zeffiretti, che spirate,  
Aure dolce, intorno ame;  
Il mio ben dite dov' é:

Ihr Vögelnchen, die ihr singet,  
ihr Zephyrs, die ihr lispelt, ihr  
angenehmen Lüffte, die ihr  
um mich herum spielet, saget:  
wo hält sich mein Leben auf?

(Er bekommt den Orpheus ins Gesicht, welcher für sich  
ganz traurig siset.)

Wie freu' ich mich, mein Freund, dich wiederum zu sehen?  
Doch warum so betrübt? Orph. Ach laß mich ißt allein,  
Um meinen Jammer-Stand mit Seufzen zu beklagen.

**Eurim.** Allein? Ich will mit dir dein Glück und Unglück tragen.



Orph. Dadurch wird meine Qual ja nur vergrößert seyn.

Eurim. Sieht Orpheus mich nicht gern bey sich?

Orph. Geh, laß mich doch allein! dein Hierseyn quälet mich.

Eurim. Wo bleibt das Freundschafts-Band, das mich und dich

So fest umstrickt? Orph. Verzweiflung bey dem Lieben  
Läßt sich durch nichts mehr trösten.

Was vormahls mich vergnügt, macht ich meine Pein  
Am allergrößten

Nichts soll hier anders um mich seyn,

Als meine Leyer, mein Betrüben,

Und dann ein sehnlchs Angedencken.

Eurim. So willst du nie dein Herz auf deinen Freund mehr lencken?

Jedoch ich liebe dich gleich wohl,

Und wenn ich auch niemahls dich sehen soll.

#### A R I A.

Wancket, ihr leichten und flüchtigen Sinne!  
Hier ist ein beständigs Herz.

Meine Treue weiß nicht zu wancken;

Glück und Unglück; Freud' und Schmerz

Wendern niemahls meine Gedancken.

D. C.

### Vierdter Austritt.

Orpheus allein.

Hier sit' ich in der Einsamkeit,

Und werde bloß durch meine Quaal vergnüget,

Da alle Lust von meiner Lebens-Zeit,

Da Eurydice, todt und ohne Leben lieget.

Sie war zu meinem Glück geböhren;

Doch zweymahl, zweymahl hab' ich sie verlohren.

(Das Echo aus dem benachbarten Walde wiederholet  
einen Theil seiner Klage.)

Vergebens suchst du, Echo, mir

Dein zärtlichs Beyleid anzubringen.

Nch könntest du dafür

Durch jenes Felsen offne Thür,

Durch jenen Schlund zu Plutos Ohren dringen:



So mögest du vielleicht mit Eurydice wieder bringen!

(Die wildesten Thiere finden sich ein, dem Orpheus zuzuhören.)

Was führt euch für ein Trieb, ihr Bestien, hieher?

Wollt ihr mehr Leid mit mir, als Pluto selber, tragen?

Ach Eurydice war mein Trost und mein Behagen.

Sie war zu meinem Glück geböhren;

Doch zweymahl, zweymahl hab' ich sie verlohren.

(Er wirft seinen Lorber-Kranz nebst der Feyer weg, und die Symphonie höret auf.)

Verhafter Zeit-Vertreib, dich brauch' ich nun nicht mehr.

Geh, oder bring durch deine Lieder

Mir epligt Eurydice wieder!

Doch ich beschwere mich

Ohn' Ursach' über dich.

Ich hab' es selbst versehn, und meine Augen müssen

Dies ihr Versehn in Blut und Thränen büßen.

#### A R I A.

Fließt, ihr Zeugen meiner Schmerzen!

Fließt ihr Zähren! tröpfelt Blut!

Quillt hervor aus meinem Herzen!

Badet mich in eurer Flut.

D. C.

Nun, alle Hoffnung ist vorbei!

Ach was verharret ihr noch, ihr Tyger, Bär und Löwen,

Von meiner Quaal mich zu befreien?

Zerreisset mich: so werd' ich frey!

Doch ach ihr wollt, zu meiner Pein,

Bey eurem Mitleid selbst noch grausam seyn.

Komm doch, gewünschter Tod! wie sehn' ich mich nach dir?

Durch deine Gunst werd ich der Quaal entnommen.

Durch dich kan ich allein

Zu Euridice wieder kommen.

### Fünfter Austritt.

Orasia, Chor ihres Gefolges, Ismene.

Oral. Weist du, Ismene, daß ich frey,  
Daß meine Sessel nun zerrissen,

Die



Die ich so lange iragen müssen?  
Schau, igt bin ich allein bedacht,  
Mit List und Macht  
Durch meiner Frauen Schaar an Orpheus mich zu rächen.  
Igt must du mir von nichts, als Blut und Rache, sprechen.

A R I A.

**W**affne dich, mein Geist, mit Rache!  
Rache! Rache!  
Chor. Heute noch soll Orpheus fühlen,  
Orasia. Wann wir unsern Eifer kühlen,  
Wann wir unsern Eifer kühlen,  
Was die Wut der Frauen mache.  
Chor. Heute noch soll Orpheus fühlen,  
Wann wir unsern Eifer kühlen,  
Was die Wut der Frauen mache.  
Orasia. Waffne dich, mein Geist, mit Rache!  
Chor. Rache! Rache!

Sechster Auftritt.

Eurimedes.

**W**ie pflegt nicht oft die Leidenschaft  
Sich mit dem angenomm'nen Schein  
Des heil'gen Eifers auszuschmücken?  
Lebt Orpheus gleich so fromm als tugendhaft,  
Und will sich nur in unser Joch nicht bücken:  
So muß er doch verlezert seyn.  
Er schilt auf Bacchus Fest, und die es seynen, nicht.  
Er tadelt bloß das Greuelhafte Leben,  
Da man der Bölleren, wie noch igtund geschicht,  
Und allen Lastern sich ergeben.  
Dieß heist nun Bacchus Ruhm verspotten,  
Und muß, statt eigener Rach', allein,  
Der Vorwand seyn,  
Mit Strumpf und Stiel ihn auszurotten.  
Und ach wo treff' ich dich, mein Freund doch an!  
Man siehet dir, mein Orpheus, nach dem Leben.



Wie gerne mögt' ich dir hievon die Nachricht geben!  
Wie gerne wär' ich auch bereit  
Zu deiner Hülff und Sicherheit!  
Doch ach ich seh' hiezu ganz keine Möglichkeit.

## Siebender Auftritt.

Orasia, Ismene. Die Priesterinn des Bacchus.

Ein Hauffen besoffener und rasender Weiber, davon  
jede einen mit Epheu umwundenen Stab in der  
Hand führet.

### A R I A.

Esprits de haine & de rage, Ihr Plages-Geister, ihr Fur-  
Demons, obeissez nous! rien, gehorchet mir! Ue-  
Livrez à notre couroux bergebet meiner Rache den  
L'ennemi, qui nous outra- Feind, der mich beleidiget  
ge. hat.

Esprits de haine &c.

Ihr ic.

Oras. Geht, sucht den Läst'rer auf, der unser Schun verhöhnet!  
Er soll noch heut des Bacchus Opfer seyn.

Die Prie. Komm, Bacchus, grosser Sohn des grossen Jupiters,  
Isterinnen. Komm, räche dich und uns! Stellst du dich selber ein:  
So werden wir durch deinen Beystand siegen,  
Und soll er bald, zu deinem Ruhm', erliegen.

### Arioso.

Chor. Evohe! wir wollen siegen.  
Unser Feind soll bald erliegen.

Evohe! (\*)

(\*) War das gewöhnliche Geschrey in den Bacchanalien.)

Die Prie. In welcher Höle mag er stecken,  
Dass wir ihn nicht entdecken?

(Sie suchen ihn allenthalben, und Orpheus wird von  
weitem gesehen.)

Jedoch ich seh' ihn schon,  
Und Bacchus hat ihn uns, zum wohlverdienten Lohn  
Gerechter Strafen, übergeben.

Oras. Ihr Götter! Orpheus lässt sein Leben  
Ganz ohne Furcht und unverzagt.



Ich aber fühl' ein Schrecken, Bittern, Beben,  
Und weiß nicht, was mir dieses sagt!

(Orasia siehet, wie es mit Orpheus abgehoh. Die Weiber  
werfen indes ihre Stäbe hurtig auf ihn los, und kommen  
mit einigen Stücken von seinem Lorbeer, Kranze und der  
Leyer, als den Zeichen ihres Sieges, zurück.)

Priest. So stirbt er denn, der Feind von Bacchus Heiligthum;  
Durch diese Strab' ist erleger.  
Die Strafen sind gerecht, die er igt trägt.  
Nun wird sein Laster-Maul nicht mehr, an Bacchus statt,  
Von Eurydicens Lobe singen,  
Und diese Leyer soll nicht mehr zu ihrem Ruhm,  
Wie vor, erklingen.

Arioso.

Chor. Evohe! Evohe! Orpheus erstlegt.  
Uns're Faust hat ihn besiegt.  
Evohe! Evohe!

DiePriest. Geht nun! zerreiſſet ihn, und streuet seine Glieder  
In diesen nah geleg'nen Fluß!  
Von Bacchus, den die Welt gebückt verehren muß,  
Soll jedermann erkennen,  
Daß er der mächtigste, der größte Gott zu nennen.  
(Sie gehen ab, den Befehl der Priesterin auszurichten.)

## Achter und letzter Austritt.

Orasia mit ihrem Gesolge.

So ist nun Orpheus todt!  
Ich Unglückselige! was hab' ich doch gethan?  
Was greift mich igt für neue Marter an?  
Durch seinen Tod gedachte ich Ruhe zu erlangen;  
Doch scheint meine Qual nun erst recht anzufangen.  
In diesem Augenblick  
Fühl' ich all meinen Zorn verschwinden  
Dagegen lehrt die Lieb' aufs neu zurück,  
Mich unweit heftiger, als vormahls, zu entzünden.  
Wobey mich noch in größte Qual versetzt,

Daß



Daß Orpheus nun, was einzig sein Verlangen,  
Mit Eurydice sich vergnügt ergeht.

(Die Gespenster des Orpheus und der Eurydice erscheinen ihr vor  
weitem, und man höret ein starkes Seuffzen aus dem Gehölze.)

A R I A.

Che Sorte crudele  
D'un Alma piagata  
D'un Core fedele  
Sentir dal suo Bene  
Tacciarfi d'ingrata,  
E non poter dire  
Le Pene del Cor!  
Sentirsi innocente  
Dell Ira amorosa  
Tacere, soffrire  
La Smania gelosa,  
E Pena si barbara  
Ch' il Cor mi si lacera  
Dal fiero Dolor.

Welch grausames Schicksal  
für etne treu-verwundte  
Seele, sich von ihrem Ges-  
liebten für eine Undanck-  
bare ausschreyen lassen,  
und dennoch die Qual des  
Hertzens nicht entdecken  
dürffen! Sich an des Ges-  
liebten Zorn unschuldig  
fühlen, schweigen, und die  
eyfersüchtige Thorheit er-  
dulden, ist eine so grosse  
Pein daß mein Hertz durch  
grausamen Schmerzen  
ganz zerfleischet wird.

Da Capo.

Ihr Himmel, ach! was nun für Rath?  
Verzweiflung stürzt mich in die Brust,  
Die Haß und Liebe mir bereitet hat!  
Ich sterb', um meine Qual dadurch zu enden,  
Und Orpheus Liebe noch dort in der Höllen-Klufft  
Von Eurydicen abzuwenden.

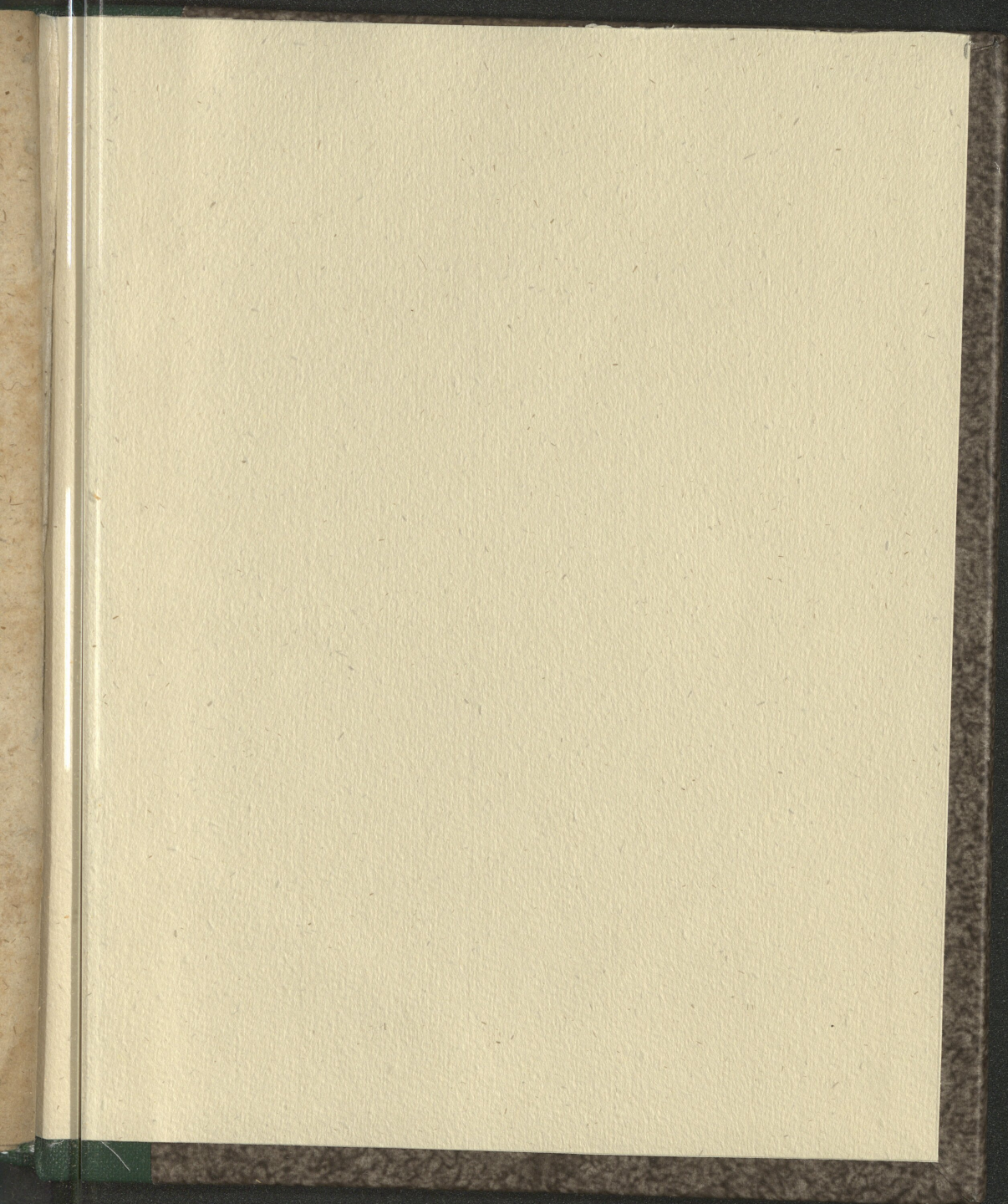
Schlus = ARIA.

Gefolge der Orasia. Ach lebe, Königin, ach lebe!  
Wir sterben alle gern für dich.  
Daß dein Geschick sich zu den Sternen hebe!  
So leben wir geruhiglich!  
Ach lebe, Königin, ach lebe!

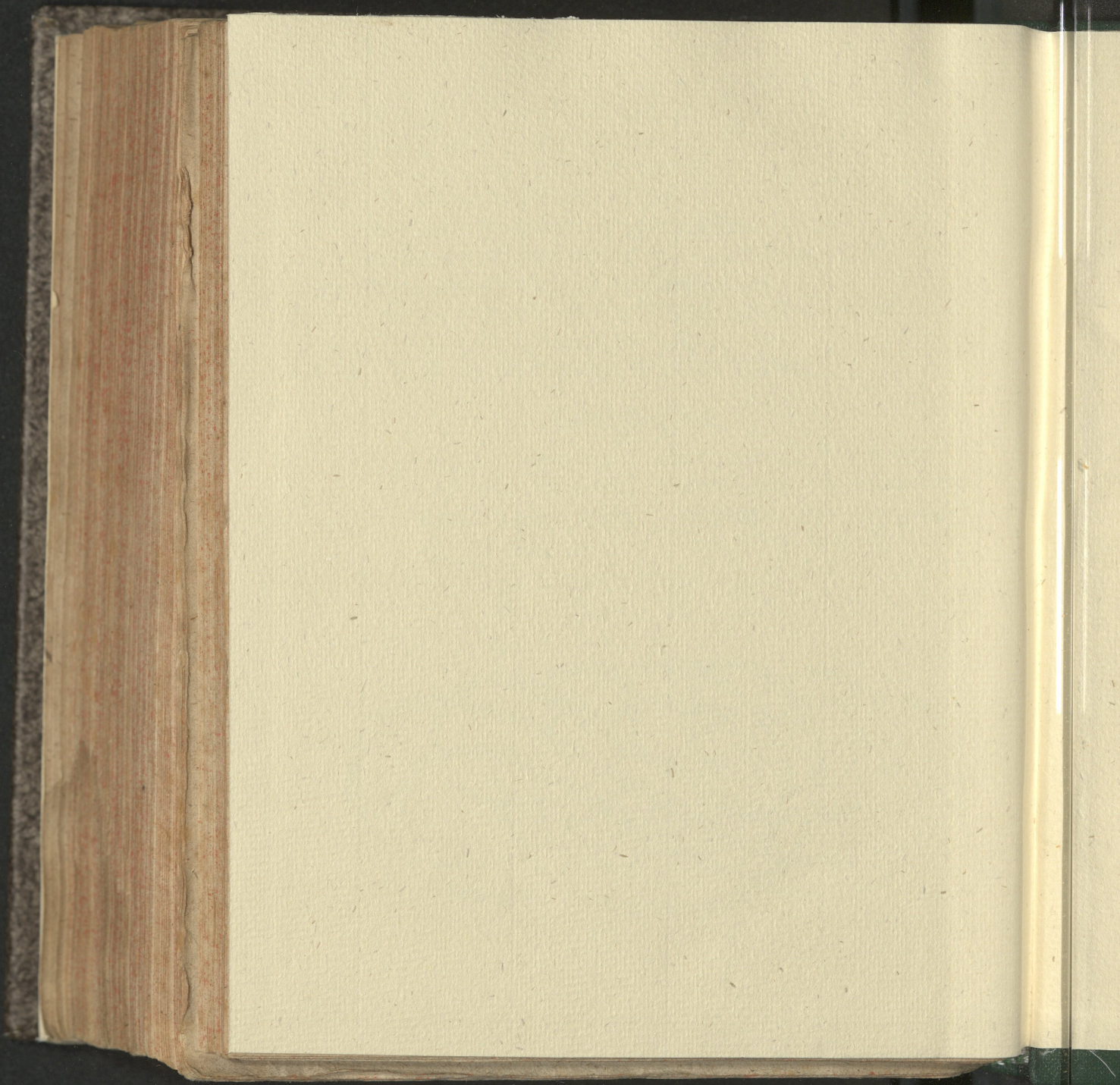
Da Capo.







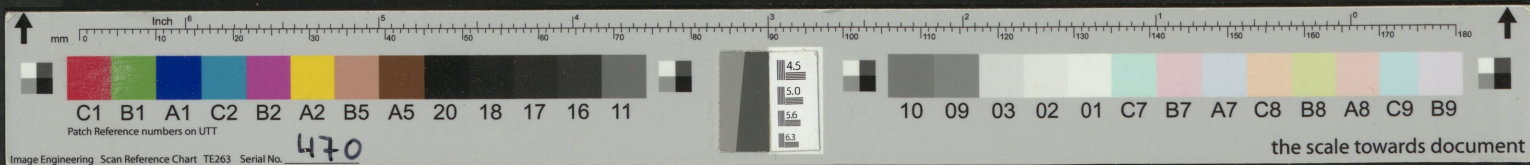






RK 1917







HAMB.  
OPERN-T.  
SAMML.B

107-116

10

MS

649

=

5